

# Stiftung will sich dem Stadtteil öffnen

Die Wagenersche Stiftung will Sozialarbeit und Sportangebote in der Calenberger Neustadt etablieren

VON JULIANE KAUNE



Gunda Pollok-Jabbi (Stiftungsvorsteherin, v. l.), Stefan Schostok (Oberbürgermeister), Petra Rudzuck (Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover), Reinhold Fahlbusch (Stiftungsvorsteher) und Cornelia Kupsch (Bezirksbürgermeisterin) freuen sich über die gelungene Sanierung. Foto: Franson

Calenberger Neustadt. Allen Grund zum Feiern hatte die Johann Jobst Wagenersche Stiftung: Die umfangreiche Sanierung ihrer Wohngebäude ist abgeschlossen, und es gibt neue Pläne für die Zukunft. „Wir wollen die Stiftung und die Bewohnerinnen und Bewohner an den Stadtteil heranführen und dem Stadtteil die Stiftung näherbringen“, sagte Vorsteherin Gunda Pollok-Jabbi bei der Feierstunde, zu der auch Oberbürgermeister Stefan Schostok gekommen war.

In den Häusern der Stiftung leben Bewohner, die bedürftig sind und teilweise unter schwer therapierbaren Krankheiten leiden. Sie werden von Sozialarbeitern betreut. Künftig sollen diese Fachkräfte auch für Menschen aus dem Stadtteil ein offenes Ohr haben – bisher gibt es dort keine entsprechende Beratungsstelle. Finanziell unterstützt werden die Bemühungen von der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung. Zudem hat die Stiftung erste Gespräche über Kooperationen mit Alteneinrichtungen, Familienbildungsstätten, Schulen und dem Kommunalen Seniorenservice im Stadtteil geführt.

Geplant ist darüber hinaus, auf dem Stiftungsgrundstück in der Theodor-Krüger-Straße eine Bewegungs- und Begegnungsanlage mit Outdoor-Fitnessgeräten einzurichten, die auch den Anwohnern aus der Calenberger Neustadt zur Verfügung steht. Das Projekt wird von drei Fachleuten begleitet: Prof. Uwe Tegtbur, Ärztlicher Direktor der Sportmedizin der Medizinischen Hochschule, Ursula Lange, Gründerin des Caritas-Medizinmobils, und Monika Stadtmüller, Vorsitzende des Seniorenbeirats, bringen ihr Wissen gemeinsam ein.

Hannoversche Unternehmen wie die Üstra, die Stadtwerke, die Hannoversche Volksbank, die VGH-Versicherung und die Bäckereikette Buck unterstützen die Arbeit der Stiftung. „Wir hoffen noch auf drei weitere Partner“, erklärte Stiftungsvorsteher Reinhold Fahlbusch bei der Feierstunde.

Auch die über zwei Jahre laufende Sanierung der 1896 errichteten Wohngebäude, die im Februar abgeschlossen wurde, machten lokale Partner möglich. Der Stadtwerkfonds Proklima, die Klimaschutzleitstelle der Region Hannover und die NBank bezuschussten die 2,6 Millionen Euro teuren Arbeiten. Den Rest deckte die Stiftung aus Eigenkapital – darunter der Erlös aus dem Verkauf eines Ackers, den noch Stiftungsgründer Johann Jobst Wagener anno 1750 persönlich gekauft hatte.